

11. HAUSWIRTSCHAFTLICHE VERSORGUNG

11.1. Organisierte Nachbarschaftshilfe

Die Nachbarschaftshilfe leistet Hilfe zur Unterstützung der Haushaltsführung. Ihr Schwerpunkt liegt bei den Tätigkeiten, die der alte Mensch selbst nicht mehr oder nur mit einem zu hohen persönlichen Einsatz und Risiko leisten kann.

Der Schwerpunkt liegt bei den Tätigkeiten, die der alte Mensch selbst nicht mehr oder nur mit einem zu hohen persönlichen Einsatz und Risiko leisten kann.

Die Hilfeleistungen der Nachbarschaftshilfe werden stundenweise gegen Bezahlung angeboten. Wesentliche Bereiche der Nachbarschaftshilfe sind:

- Hilfestellung im Haushalt (Einkaufen, Essen vorbereiten und Kochen)
- Pflegeergänzende Betreuung von Kranken
- Hilfestellung im sozialen Bereich (Begleitung zum Arzt, zu Veranstaltungen)
- Hilfe bei der Aufrechterhaltung sozialer Kontakte
- Entlastung pflegender Angehöriger

Das Versorgungsangebot richtet sich sowohl an Personen ohne Pflegestufe (Selbstzahler) als auch an Personen, die Leistungen im Rahmen der Pflegeversicherung erhalten. Jedoch unterscheiden sich die Abrechnungsmodalitäten und Kosten.

BESTAND

Organisierte Nachbarschaftshilfe wird in Esslingen durch Nachbarschaftshelferinnen und durch die Mobilien Sozialen Dienste (MSD – Zivildienstleistende) erbracht. Träger sind die Wohlfahrtsverbände. Sie unterstützen alte, kranke oder behinderte Menschen, die ihren Haushalt nicht mehr allein führen können.

Anbieter sind:

- Arbeiter-Samariter-Bund Esslingen
- Diakonie- und Sozialstation Esslingen e.V.

Außer den beiden Anbietern, die einen Versorgungsvertrag mit den Krankenkassen haben, bietet der Evangelische Krankenpflegeverein Mettingen-Brühl-Weil e.V. Nachbarschaftshilfe mit ehrenamtlichen Helfern an.

Neben der hauswirtschaftlichen Versorgung haben die organisierten Nachbarschaftshilfen traditionell das Ziel, auch psychosoziale Betreuung anzubieten, insbesondere für einsame und/oder allein stehende Menschen. Allerdings werden diese Leistungen wie z. B. Gespräch, Zuhören, spazieren gehen, Begleitung zu Veranstaltungen oder Ärzten wenig in Anspruch genommen. Gründe hierfür sind die gestiegenen Kosten und die mangelnde Bereitschaft, für Zeiten der persönlichen Zuwendung zu bezahlen.

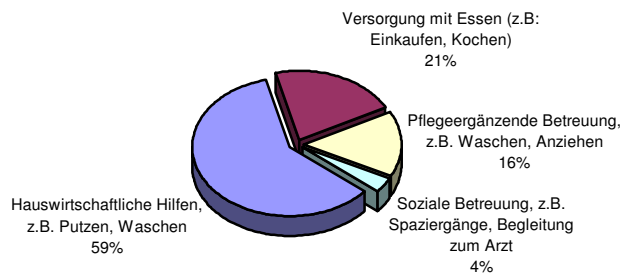
In der Stadt Esslingen gibt es zwei Dienste, die organisierte Nachbarschaftshilfe anbieten. Im Rahmen einer Umfrageaktion wurden die beiden Dienste befragt, sie sind im Stadtgebiet Esslingen und in der näheren Umgebung tätig.

Was die Situation der Nachbarschaftshelferinnen betrifft, so leiden sie vielfach unter mangelnder öffentlicher Wertschätzung und der Zuschreibung, ein Putzdienst zu sein. Der Einsatz der Nachbarschaftshelferinnen ist anspruchsvoll und häufig mit Ablehnung verbunden, insbesondere was den Umgang mit schwierigen alten Menschen betrifft. Denn gerade gerontopsychiatrisch erkrankte, sozial auffällige Personen (Verwahrlosung, Alkoholprobleme) benötigen Unterstützung im hauswirtschaftlichen Bereich. Die Dienste haben es hierbei nicht leicht, geeignete Mitarbeiter zu finden. So kommt es vor, dass Anfragen auch abgelehnt werden müssen.

Die Arbeit der Einsatzleitungen hat sich in den vergangenen Jahren wesentlich verändert. Der Beratungsaufwand ist gestiegen; sie müssen wirtschaftlich handeln und die Einsätze flexibel managen. Außerdem haben sie mit einer hohen Fluktuation von Helferinnen zu tun.

Organisierte Nachbarschaftshilfe ist häufig in verwahrlosten Haushalten tätig, erfährt Ablehnung und wird häufig als zu teuer angesehen.

11.1.1. Leistungen der Nachbarschaftshilfe, die in Anspruch genommen werden



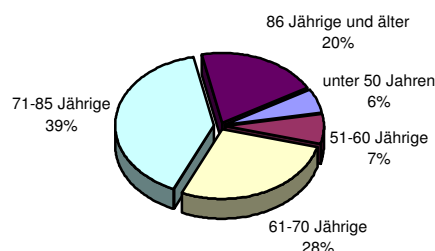
Beide Dienste rechnen, falls eine Einstufung nach dem Pflegeversicherungsgesetz SGB XI besteht, mit der Pflegekasse ab. Bei der Pflegestufe 0 werden die Kosten dem Nutzer in Rechnung gestellt, ebenfalls die Kosten, die die gewährte Sachleistung der Pflegeversicherung übersteigen. Die Kosten für Beratung und Organisation durch die Einsatzleitung können nicht in Rechnung gestellt werden. Pro Hausbesuch wird ein Investitionskosten-Zuschlag von 1,45 € erhoben.

Organisierte Nachbarschaftshilfe ist defizitär.

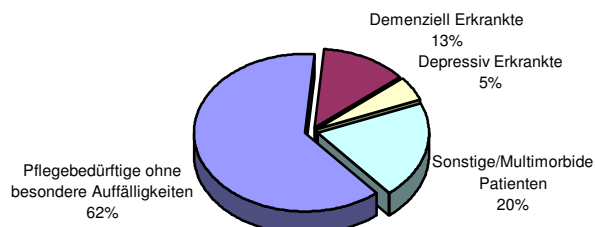
Der Anteil der Beratungen durch die Einsatzleitung ist besonders groß und erfordert einen hohen zeitlichen und personellen Einsatz. Im Jahr 2002 führten die beiden Dienstleister ca. 300 Beratungen durch, daraus haben sich 228 Aufträge ergeben. Beide Dienste sind unter der Woche tagsüber persönlich zu erreichen, ansonsten über den Anrufbeantworter. Ein Dienst bietet sogar vormittags am Wochenende einen persönlichen Ansprechpartner an.

Die Einsatzleitungen bei beiden Diensten haben eine qualifizierte pflegerische oder pädagogische Ausbildung. Die Nachbarschaftshelferinnen sind überwiegend auf 400-€-Basis beschäftigt, manche haben eine hauswirtschaftliche Ausbildung.

11.1.2. Inanspruchnahme der Nachbarschaftshilfe nach Altersgruppen



11.1.3. Inanspruchnahme der Nachbarschaftshilfe nach Personenkreisen



Der Anteil der Migranten, die Nachbarschaftshilfe in Anspruch nehmen, liegt nach Schätzung der Dienstleister bei ca. 8,5 %. Die Dienste erwarten kurzfristig keine Zunahme.

Die Nachbarschaftshilfe wird vorrangig von Betroffenen (45 %) kontaktiert, gefolgt von Angehörigen (37,5 %), dem Krankenhaus-Sozialdienst und der Beratungsstelle für Ältere (je zu 6,5 %), SOFA (3,5 %) und Hausärzte (1 %). Häufig handelt es sich hierbei um Anfragen von hauswirtschaftlichen Leistungen in verwahrlosten Haushalten bzw. bei sozial auffälligen Personen und Alkoholkranken.

Die Qualität der Zusammenarbeit wird dabei generell als „gut“ bezeichnet.

Die organisierte Nachbarschaftshilfe wird vorrangig bei Pflegebedürftigkeit/Gebrechlichkeit (70 %) in Anspruch genommen, weitere Gründe sind akute Erkrankung (10 %), Entlassung aus dem Krankenhaus oder der Reha (10 %) sowie bei Überforderung pflegender Angehöriger (10 %).

Die Weitervermittlung von Betroffenen an andere Institutionen und Einrichtungen wie z. B. Betreutes Wohnen, Wohnberatung, Besuchsdienste, Gesprächsgruppe für pflegende Angehörige ist nicht sehr ausgeprägt. Es wird bei Bedarf beraten bzw. darauf hingewiesen, aber nicht unbedingt vermittelt.



11.1.4. Situationseinschätzung der organisierten Nachbarschaftshilfe

Die Nachfrage an hauswirtschaftlichen Leistungen wird als rückläufig empfunden. Gründe werden zum einen in den Kosten gesehen, „Putzhilfen“ sind auf dem freien Arbeitsmarkt billiger zu bekommen und zum anderen fehlen kompetente Mitarbeiter. Aber auch die fehlende Bereitschaft für hauswirtschaftliche Tätigkeiten zahlen zu müssen, macht aus Sicht der Älteren das Angebot nicht attraktiv, zumal die Notwendigkeit dieser Dienstleistung nicht immer auch als Notwendigkeit aus der Sicht des Nutzers gesehen wird.

Die größten Herausforderungen für die Zukunft der Nachbarschaftshilfe sehen die Dienste darin, die Nachbarschaftshilfe in ihrem Wert zu heben und den Dienst wirtschaftlich zu sichern. Es soll deutlich werden, dass er mehr als eine „Putzfrau“ und daher der Preis gerechtfertigt ist. Darüber hinaus müssen die Mitarbeiter qualifiziert werden, damit sie den steigenden Anforderungen in den Haushalten gewachsen sind.

Die Zukunft der Nachbarschaftshilfe wird nicht eindeutig positiv bewertet. Saisonale Schwankungen und fehlende Vollauslastung führen zum Defizit. Die demographische Entwicklung und die veränderten Familienstrukturen lassen auf eine größere Nachfrage hoffen.

Die Zukunft der organisierten Nachbarschaftshilfe wird nicht sehr positiv gesehen.

11.2. Mobile Soziale Dienste

Für ältere Menschen, die Hilfe im Alltag brauchen, gibt es spezielle Unterstützung in der Lebensführung. Es werden Tätigkeiten übernommen, die durch Alter, Krankheit oder Behinderung nicht mehr selbstständig durchgeführt werden können.

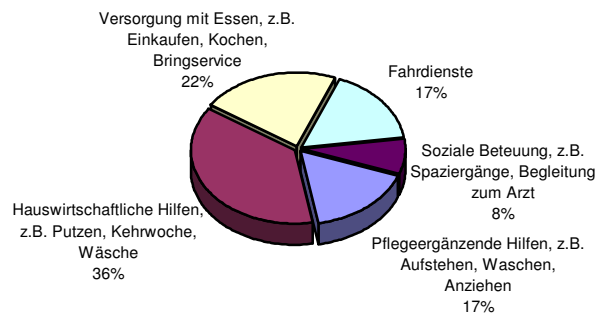
BESTAND

In der Stadt Esslingen gibt es sechs Anbieter von Mobilien Sozialen Diensten (MSD). Im Rahmen einer Umfrage wurden alle angeschrieben. Vier Anbieter haben den Fragebogen beantwortet (Rücklaufquote 67 %). Die vier Dienste sind im ganzen Stadtgebiet Esslingen und manche auch in den angrenzenden Gemeinden tätig.

Anbieter sind:

- Arbeiter-Samariter-Bund Esslingen
- Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Esslingen
- Deutsches Rotes Kreuz
- Diakonie- und Sozialstation Esslingen e.V.
- DIE JOHANNITER
- Malteser Hilfsdienst gGmbH

11.2.1. Leistungen, die in Anspruch genommen wurden



Alle vier Dienste haben vertragliche Vereinbarungen mit den Pflegekassen und können nach SGB XI (Hauswirtschaftliche Hilfen und Grundpflege) abrechnen. In den meisten Fällen sind die Nutzer aber Selbstzahler, da häufig die Pflegestufe 0 vorliegt.

Angaben zur Anzahl durchgeführter Einsätze wurden von drei Diensten gemacht, ein Dienst hat dazu keine Zahlen genannt. Im Jahr 2003 sind ca. 500 Einsätze erfolgt. Nach Aussagen der Dienste besteht auch hier bei den Nutzern ein besonders hoher Beratungsbedarf. Insgesamt erfolgten über 1000 Beratungen im letzten Jahr. Viele Interessenten holen sich Vergleichsangebote ein bzw. möchten sich informieren.

Ein Dienst konnte im Jahr 2003 als einziger alle Anfragen übernehmen. Die anderen Dienste konnten entweder aufgrund von Mangel an Zivildienstleistenden oder nach Abwägung von Aufwand und Ertrag nicht alle Anfragen übernehmen.

Die Nachfrage nach MSD-Leistungen ist 2003 im Vergleich zu 2002 tendenziell geringer ausgefallen. Gründe, die hierfür genannt wurden, sind z. B.: Die Familie bzw. Nachbarn übernehmen aus Kostengründen die Aufgaben selbst. Durch die wirtschaftliche Situation sind viele Betroffene und Angehörige eher zurückhaltender geworden.

Die Erreichbarkeit der Dienste ist an den Wochentagen gleichermaßen gegeben. Am Wochenende ist ein Dienst vormittags in der Geschäftsstelle anwesend. Zu allen anderen Zeiten sind bei den Diensten Anrufbeantworter eingeschaltet.

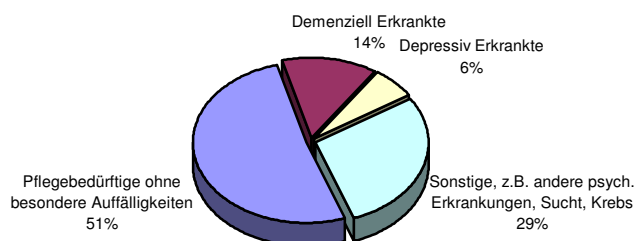
Die Qualifikation und Anzahl der Mitarbeiter sind je nach Anbieter sehr unterschiedlich. Es gibt hauptamtliche Mitarbeiter (Einsatzleitungen) in Voll- und Teilzeit. Der Großteil der Arbeit wird aber durch Zivildienstleistende erbracht.

Ähnlich wie bei der organisierten Nachbarschaftshilfe ist auch die Nachfrage von Hilfen durch Zivildienstleistende rückläufig. Häufig übernehmen Familie, Nachbarn oder die „billige Putzfrau“ diese Leistungen.

Nutzer differenziert nach Altersgruppen

Altersgruppe	Anteil
unter 50 Jahren	8,7%
51 bis 60 Jahre	13,8 %
61 bis 70 Jahre	30 %
71 bis 85 Jahre	32,5 %
86 Jahre und älter	15 %

11.2.2. Personengruppen, die den MSD in Anspruch nehmen



Der Anteil der Migranten, die den MSD in Anspruch nehmen, ist sehr gering (ca. 4 %). Eine Einschätzung, ob der Bedarf steigen wird, konnten die Dienste nicht abgeben.

Es sind häufiger die Angehörigen und seltener die Betroffenen, die auf den MSD zugehen. Teilweise findet die Kontaktaufnahme durch die Beratungsstelle für Ältere und den Krankenhaus-Sozialdienst statt. Häufig handelt es sich hierbei um Anfragen von hauswirtschaftlichen Leistungen in verwahrlosten Haushalten bzw. bei sozial auffälligen Personen, Alkoholkranken.

Die Zusammenarbeit mit anderen Diensten, Einrichtungen und Institutionen ist beim MSD eher gering. Im Bedarfsfall arbeitet die Einsatzleitung mit der Beratungsstelle für Ältere, mit SOFA und dem Krankenhaus-Sozialdienst zusammen. Die Qualität der Zusammenarbeit wird als „gut“ bezeichnet.

Auf andere Dienste und Einrichtungen, wie z. B. das Betreute Wohnen, Besuchsdienste, Wohnberatung weisen die Einsatzleitungen der MSD's ihre Nutzer hin. Eine Vermittlung findet generell nicht statt.

11.2.3. Situationseinschätzung der Mobilen sozialen Dienste

Die Dienste sehen zunehmend Bedarf an stundenweiser Betreuung in preislich akzeptablem Rahmen sowie an Unterstützung für Alleinstehende bei zeitintensiven Fragen/Beratungen. Von den vier Diensten sehen drei eher einen Nachfragerückgang und begründen das mit fehlenden finanziellen Mitteln der Nutzer oder fehlender Bereitschaft, die Leistungen zu bezahlen. Die Preise werden als zu hoch empfunden, weil die alternative „billige Putzfrau“ gesucht wird. Ein Dienst sieht einen Anstieg der Nachfrage.

Als größte Herausforderung wird aber der Abbau der Zivildienstleistenden gesehen. Schon jetzt führt die Verkürzung des Zivildienstes zu noch größerem Organisations- und Arbeitsaufwand für die Einsatzleitung. Schon jetzt stellen die Dienste auf 400-€-Basis Aushilfskräfte ein und machen damit gute Erfahrungen. Allerdings bringt dies eine Erhöhung der Kosten mit sich.

Aber auch der Wegfall von Zuschüssen des Landes ab 2005 und des Landkreises für die Einsatzleitung führt zu wirtschaftlichen Problemen. Unklare rechtliche Rahmenbedingungen, z. B. beim Fahrdienst, werden zusätzlich als Problem gesehen.

BEDARF

Nachbarschaftshilfe und Mobile Soziale Dienste

Diese Angebote in Ergänzung zur Pflege werden auch in Zukunft ein wichtiges Glied in der Versorgung und Betreuung im häuslichen Bereich sein. Mit der Zunahme gerontopsychiatrischer Erkrankungen (z. B. Demenz, Verwahrlosungen, sowie sozial Auffällige, aber auch Alleinlebender ohne Angehörige) werden die Dienste vor große Anforderungen gestellt. Dem daraus resultierenden Fortbildungs- und Schulungsbedarf muss entsprochen werden. Schon heute können die Mitarbeiter an den Veranstaltungen für pflegende Angehörige teilnehmen.

Die Altenhilfe-Fachberatung der Stadt organisierte mehrere Jahre lang ein Austauschtreffen der Einsatzleitungen. Seit 1999 nehmen die Einsatzleitungen am „Arbeitskreis Fachkräfte“ teil und werden dadurch in das Gesamtversorgungssystem mit eingebunden.

Die Stadt Esslingen fördert die vom Land anerkannten Einsatzleitungen je Vollzeitstelle mit 3835 € im Jahr.

Wenn ab dem Jahr 2005 die Landesförderung eingestellt wird, muss im Gemeinderat über die zukünftige Förderung der Einsatzleitungen von Nachbarschaftshelferinnen und Zivildienstleistenden entschieden werden.

Dies betrifft auch die Einsatzleitungen der Nachbarschaftshilfen, die keine Förderung des Landes erhalten, weil sie unterhalb der geforderten 3500 Mindeststunden liegen.

Größte Herausforderung: die Streichung des Zivildienstes.

Nur ein verlässliches hauswirtschaftliches Angebot sichert das Wohnen zuhause.

Die Kosten für Beratung und Begleitung durch die Einsatzleitung können nicht vollständig über die Stundensätze finanziert werden. Es ist zu befürchten, dass diese Dienstleistung längerfristig, weil defizitär, eingestellt wird.

Maßnahmen

- ✓ Weitere Förderung der Einsatzleitungen unter Beteiligung der Vernetzungsarbeit.
- ✓ Organisation von Fortbildungsangeboten in Kooperation mit den Trägern.

11.3. Ernährung im Alter – Mahlzeitendienste

Die Ernährung beeinflusst Lebensdauer und Alterskrankheiten. Soziologische Studien über die Lebensbedingungen der älteren Menschen konnten feststellen, dass sich aus der Erfassung der Ernährungsgewohnheiten keine alarmierenden Anzeichen ablesen lassen. Mangelernährung sei sicherlich, wenn überhaupt, nur selten anzutreffen. Unregelmäßig zu essen gaben 6 % an, zu zwei Dritteln Frauen unter 70, während die Ältesten über 80 regelmäßig zu essen pflegten.¹

Es wird angenommen, dass die Risikogruppen der sozial Schwächeren, der isoliert lebenden Personen und Behinderten Mühe haben, in erschwerten Lebensumständen sich eine qualitativ vollwertige Nahrung zu beschaffen. Es zeigt sich, dass die Behebung dieser Mängel nicht primär ein ernährungsphysiologisches, sondern eher ein sozialpolitisches Problem ist.

Deutlich wird, dass die Nahrungsaufnahme eine der wesentlichen Verbindungsmomente darstellt, die den alten Menschen in das Gesellschaftsgefüge einordnet.

BESTAND

11.3.1. Essen auf Rädern

Die Mahlzeitendienste sollen für alte Menschen, denen das Einkaufen und Kochen beschwerlich ist, eine warme altersgerechte Mahlzeit sicherstellen, soweit erforderlich auch in Diätform. Für Diabetiker, Vegetarier und Migranten moslemischer Herkunft kann ein entsprechendes Essen geliefert werden. Je nach Angebot wird das Essen entweder als Gefrierkost in Wochenrationen verteilt, oder täglich frisch zubereitet und erwärmt angeboten. Das Essen wird in die Wohnung geliefert.

Anbieter sind:

- Arbeiter-Samariter-Bund Esslingen
- Deutsches Rotes Kreuz
- Diakonie- und Sozialstation Esslingen e.V.
- DIE JOHANNITER
- Malteser Hilfsdienst gGmbH

Im Jahr 2003 wurden insgesamt 194.300 Essen geliefert.

Etwa 70 % der Empfänger erhalten keine Leistungen der Pflegeversicherung. Über den Kontakt bei der Essensüberbringung werden häufig weitere notwendige Hilfen bekannt und können im Einvernehmen mit dem Betroffenen veranlasst werden.

11.3.2. Gemeinsamer Mittagstisch

Eine überaus sinnvolle Ergänzung, weil sie den Versorgungsaspekt mit dem Kommunikationsaspekt verbindet, sind organisierte Mittagstische, die seit wenigen Jahren eine enorme Renaissance erleben. Wo sie entstanden sind, wollen Ältere sie nicht mehr missen und schätzen ganz besonders das Klima der freundlichen Betreuung durch meist freiwillige Helfer.²

In der Regel werden sie wöchentlich oder 14-tägig in Gemeindehäusern, Treffpunkten und Begegnungsstätten oder in Anlagen des Betreuten Wohnens angeboten. Heime laden mancherorts täglich Menschen aus der Umgebung dazu ein. Die Kosten liegen pro Essen meist um ca. 6,- bis 7,- € inkl. Getränke. In Esslingen gibt es zehn Mittagstische. Davon haben sich acht Angebote in den letzten Jahren entwickelt.

Mittagstische im Stadtteil werden gut besucht. Sie bieten neben dem Essen auch Kontakt und Kommunikation.



Anbieter in Esslingen sind:

- Altenpflegeheim Obertor
- Altenpflegeheim Berkheim
- Betreute Senioren-Mietwohnung der Diakonie Stetten
- Evang. Krankenpflegeverein Hegensberg-Liebersbronn e.V.
- Evang. Krankenpflegeverein Oberesslingen
- Restaurant Kennenburger Stuben
- Seniorenresidenz Charlottenhof
- Ökumenisches Zentrum in Weil
- Ökumenische Familien-Bildungsstätte
- Wohnstift Radäcker

BEDARF

In Anbetracht der demographischen Entwicklung, der mangelnden Einkaufsmöglichkeiten im Stadtteil wird der Bedarf von Essen auf Rädern auch in Zukunft zu nehmen. Allerdings werden sich zusätzliche Essensanbieter, z. B. stationäre Mittagstische, Restaurants und mobile Essenslieferanten, entwickeln und für mobile Senioren eine Alternative zum Essen auf Rädern anbieten. Außerdem bieten immer mehr Supermärkte und Metzgereien Tiefkühlkost und Lieferdienste an.

Das Angebot gemeinsamer Mittagstische, unterstützt durch bürgerschaftlich Engagierte, sollte in allen Stadtteilen etabliert werden. In der Regel tragen sich die Kosten.

Maßnahme

- ✓ Einrichtung von gemeinsamen Mittagstischen in Stadtteilen, die bisher kein Angebot haben. Als Orte bieten sich die kirchlichen Gemeindehäuser, Bürgerhäuser und Schulen an. Die Lieferung des Essens könnte über die Anbieter von Essen auf Rädern erfolgen.

1 Lade, Eckhard: Ratgeber Altenarbeit: Teil 9/2.1, Seite 8: Offene Altenhilfe, Fachverlag für Altenarbeit, Juni 2002.
2 Landkreis Esslingen: Altenhilfeplanung, Teilplan 2002 Vorsorge und ambulante Versorgung, Seite 38.